

Bezirkliches Integrationsprogramm für Marzahn-Hellersdorf

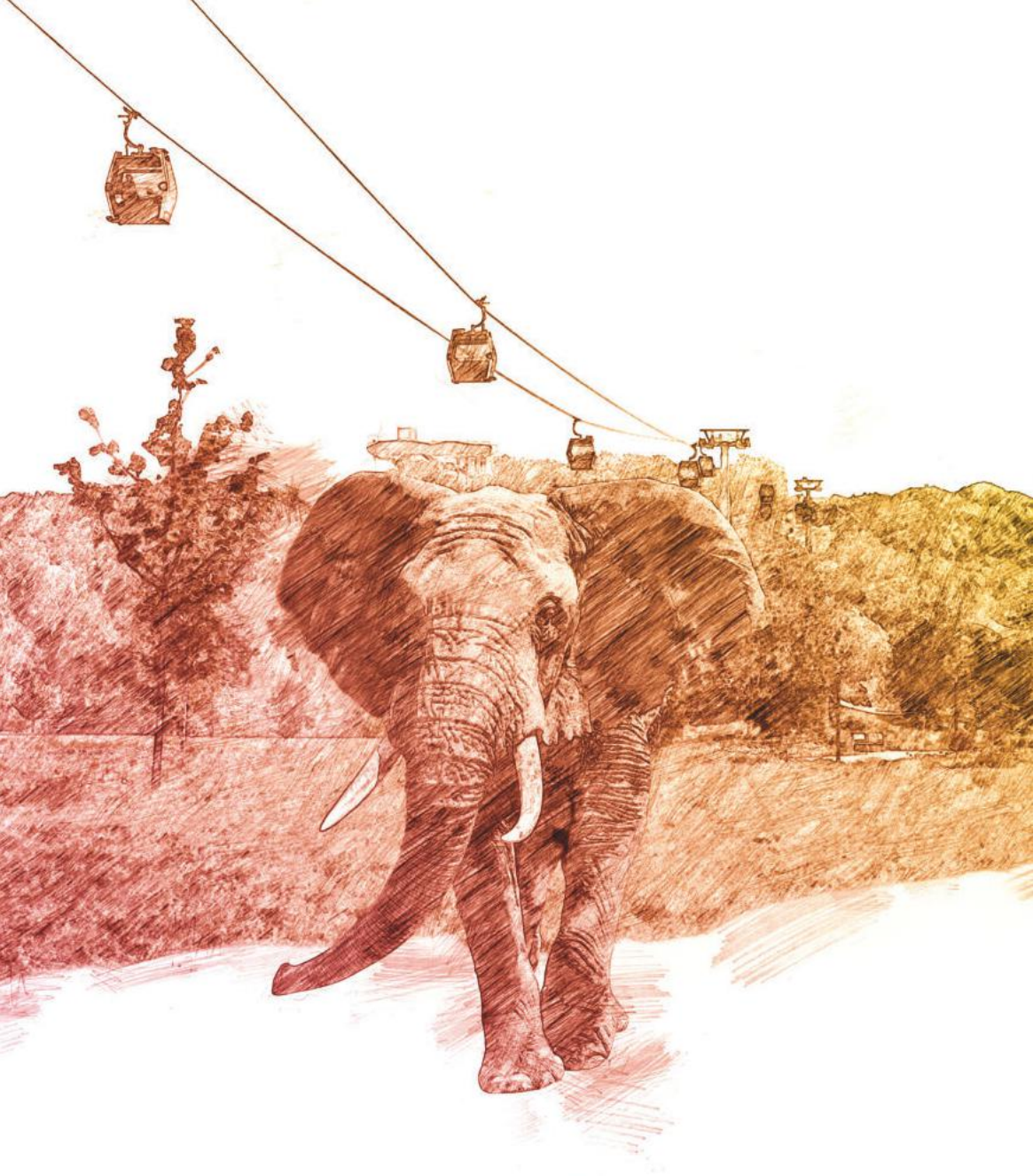
Programa de Integración del Distrito Marzahn-Hellersdorf



DE / ESP

ba-mh.berlin.de





* „Schöner leben ohne Nazis“ ist ein Demokratiefest, welches seit 2009 rund um den Weltfriedenstag jährlich in Marzahn-Hellersdorf stattfindet. Abgekürzt sprechen wir dabei von „SLON“, auch das russische Wort für „Elefant“.

„Integration braucht Menschen, die nachbarschaftlich verbunden sind.“



Quelle: „DIE LINKE“

Liebe Leserinnen und Leser,

als Bezirksbürgermeisterin unseres Bezirkes Marzahn-Hellersdorf wünsche ich mir eine lebendige Nachbarschaft, in der wir nicht einfach nebeneinander wohnen, sondern miteinander in Austausch treten. Integration braucht Menschen, die nachbarschaftlich verbunden sind. Ihr Gelingen hängt ganz wesentlich vom Engagement der Zivilgesellschaft und vom Beitrag eines jeden Einzelnen ab.

Der Beteiligung zahlreicher Menschen ist zu verdanken, dass Sie das bezirkliche Integrationsprogramm von Marzahn-Hellersdorf in den Händen halten. Bei der Erarbeitung waren nicht nur alle Ämter und Serviceeinheiten des Bezirksamtes vertreten, sondern auch Bürgerinnen und Bürger, die schon lange im Bezirk wohnen und solche, die neu zugezogen sind. Es war uns wichtig, das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und voneinander zu lernen, denn erfolgreiche lokale Integrationsarbeit schließt ein anstatt auszugrenzen.

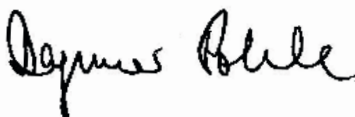
Über Integration lässt sich streiten - keine Frage. Gesetze und Verordnungen auf Landes- und Bundesebene müssen letztlich auf lokaler Ebene mit Leben gefüllt werden. Das Bezirkliche Integrationsprogramm möchte dazu beitragen, Debatten zu versachlichen und einen eigenen erkennbaren An-

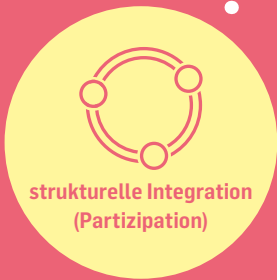
teil für ein friedliches und solidarisches Miteinander zu leisten. Als ein Kompass für das kommunalpolitische Handeln gibt es die Richtung für die Gestaltung unserer konkreten Integrationsarbeit vor.

Ein gutes Beispiel für eine bedarfsorientierte und niedrigschwellige Umsetzung von teilhabefördernden Maßnahmen ist der "Integrationsfonds", in dessen Rahmen seit dem Jahr 2016 viele Maßnahmen und Projekte im Bezirk gefördert werden. Der Fonds ist ebenfalls Ausdruck einer engen Zusammenarbeit zwischen der Bezirks- und Landesebene. Weitere Informationen dazu finden Sie auf folgender Internetseite: <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/fluechtlingsfragen/artikel.822740.php>

Ich bedanke mich herzlich bei allen Akteurinnen und Akteuren, die sich mit Gastbeiträgen, Praxisbeispielen oder wertvollem Rat im Hintergrund an diesem Programm beteiligt haben.

Mit vielfältigen Grüßen
Dagmar Pohle





Bezirkliches Integrationsprogramm für Marzahn-Hellersdorf

I. Einleitung

1. Was heißt „Integration“?

Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen – mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund – in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Dieser Prozess ist langwierig und bleibt eine dauerhafte Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. Zuweilen kann dies auch konfliktbehaftet und mit Rückschlägen verbunden sein. Für den dauerhaften Zusammenhalt einer durch Vielfalt und Zuwanderung geprägten Gesellschaft ist deshalb eine erfolgreiche Integrationspolitik unabdingbar. Es kommt darauf an, dass die Menschen nicht nur vereinzelt neben-, sondern auch gemeinschaftlich gut miteinander leben können.

Dabei machen die vier folgenden Dimensionen im wechselseitigen Zusammenspiel die Integration auf allen gesamtgesellschaftlichen Ebenen aus:

1. *Erwerb von Wissen und Fähigkeiten, wie z.B. Sprache sowie Kenntnis und Anerkennung bestehender sozialer Normen (kognitive Integration)*
2. *Aufbau und Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen im Alltag, wie z.B. nachbarschaftliche Kontakte (soziale Integration)*

3. *Eingliederung in den Wohn- und Arbeitsmarkt, in das Bildungs- und Gesundheitssystem sowie Übernahme von Rechten, wie z.B. Teilhabe an politischer Mitgestaltung (strukturelle Integration)*

4. *Entwicklung eines persönlichen Zugehörigkeitsgefühls zur Gesellschaft, wie z.B. Anerkennung und Wertschätzung sowie Identifikation mit Grundwerten (emotionale Integration)*

Integration ist die Entwicklung und Verwirklichung eines stets von gegenseitigem Verständnis und Respekt geprägten Miteinanderlebens aller Menschen im gesamtgesellschaftlichen Kontext. Das betrifft zugewanderte Personen (d.h. Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Fluchterfahrung aus anderen Teilen der Welt) und deren Nachkommen mit Migrationshintergrund ebenso wie alle Menschen ohne Migrationshintergrund. Wir schlussfolgern daraus, dass sich die Gesellschaft durch Migrationsbewegungen verändert, wobei eine gelungene Integrationspolitik darin besteht, diesen Wandel aktiv und zum Wohle aller Beteiligten im Bezirk gemeinsam zu gestalten.

Das Gelingen dieses Prozesses hängt von der Mitwirkung aller Menschen ab. Es ist Ausdruck für ein demokratisches, auf Toleranz und Friedfertigkeit beruhendes Gemeinwesen.

2. Zielsetzung

Das strategische Ziel des vorliegenden Bezirkslichen Integrationsprogramms besteht darin, einen verbindlichen Rahmen für die ressortübergreifende Ausrichtung und Steuerung aller integrationspolitischen Maßnahmen festzulegen, die in Marzahn-Hellersdorf umgesetzt werden (sollen).

Inhaltlich besteht das Leitziel darin, Marzahn-Hellersdorf als „Ort der Vielfalt“ zu gestalten und weiterzuentwickeln. Es geht darum, Demokratie und Toleranz sowie Vielfalt und Menschlichkeit als grundlegende Werte des gedeihlichen Zusammenlebens zu fördern. Ziel ist es, die interkulturelle Öffnung auf allen Ebenen zu erreichen, Partizipation zu stärken und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen zu ermöglichen.

Unsere Interpretation von Integration erfolgt auf der Basis des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung von Berlin sowie der einschlägigen Berliner Landesgesetze (insbes. das Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration in Berlin) und schließt die sachliche Auseinandersetzung mit bestehenden Problemlagen sowie ihre konstruktive Diskussion und die Erarbeitung von Lösungsansätzen mit ein.

Gleichzeitig soll jedweder Form von Diskriminierung und Ausgrenzung sowie demokratiefeindlichen Phänomenen und Tendenzen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aktiv begegnet werden. Die Menschen, die in Marzahn-Hellersdorf leben bzw. sich hier aufhalten,

sollen sich hier akzeptiert und respektiert fühlen – ungeachtet ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion, ihres Geschlechts, Alters oder sonstiger Merkmale. Wir begreifen Vielfalt als Chance und Bereicherung des Alltags in Marzahn-Hellersdorf und wollen ihn konsequent in diesem Sinne mit allen und zum Wohle aller Menschen gestalten.

Die Zielgruppe der sozialräumlichen Integration umfasst neben den Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund auch die ansässige Bevölkerung in den Sozialräumen. Sozialräumliche Integration wird als gemeinsamer Prozess betrachtet. Das vorliegende Bezirksliche Integrationsprogramm ist somit grundsätzlich an folgende Zielgruppen adressiert:

1. *Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund*
2. *Menschen, die in Marzahn-Hellersdorf leben, wohnen und/ oder arbeiten sowie hauptamtliche und ehrenamtliche Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Medien sowie insbesondere Migranten- und Migrantenselbstorganisationen etc.*

Die erstgenannte Zielgruppe sind die Hauptadressatinnen und Hauptadressaten der integrationspolitischen Bemühungen, während die letztgenannte Zielgruppe die Partnerinnen und Partner ebendieser Bemühungen umfasst. Menschen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung sind eine sehr heterogene Gruppe. Folglich müssen sie individuell betrachtet werden.

Hauptziel aller Maßnahmen sollte sein, dass die Menschen in die Lage versetzt werden, ihr eigenes Leben unabhängig von externen Akteuren organisieren und selbstbestimmt leben zu können. Das bedeutet, dass die Menschen da unter-

stützt werden, wo sie auch Hilfe benötigen, die sie gern möchten. Es geht darum, dass Menschen nicht als Objekte der Integrationsarbeit betrachtet werden, sondern sich zu Subjekten des Integrationsgelingens entwickeln können.



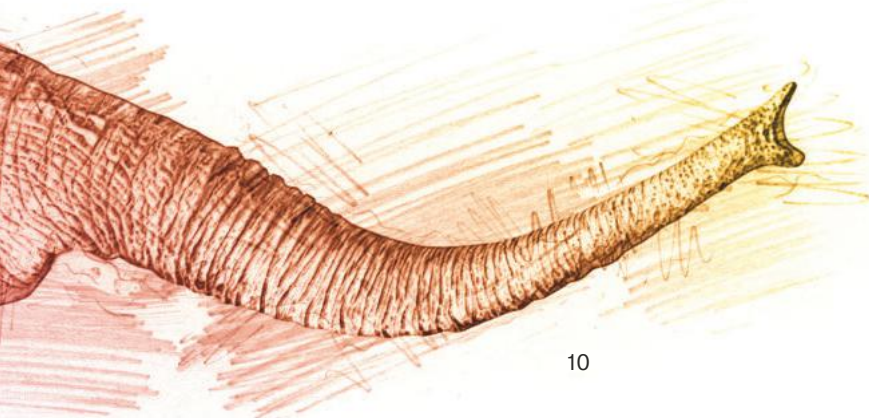
3. Methodik

Die Versachlichung des öffentlichen Integrations- bzw. Migrationsdiskurses kann nur dann gelingen, wenn folgende Voraussetzungen, auf die das Bezirkliche Integrationsprogramm gezielt hinarbeitet, gegeben sind:

- 1. Betroffene und Interessierte sollen die Chance haben, sich zu ihnen wichtig erscheinenden Sachverhalten zu äußern. Es soll nicht nur über sie, sondern auch und gerade mit ihnen geredet werden. Als „Fachleute ihres eigenen Lebens“ können sie selbst am besten ihre persönlichen Erfahrungen, Belange, Meinungen und Anregungen an geeigneter Stelle vortragen (z.B. im Integrationsbeirat, auf dem Bürgeramt, in Nachbarschaftsdialogen). Der dadurch entstehende multiperspektivische Blick auf die Dinge ist erwünscht und notwendig, da er zugleich Ausdruck eines vielfältigen, lebendigen und selbstverantwortlichen Gemeinwesens ist. Dieser Diskurs hat, um den sozialen Zusammenhalt nachhaltig zu stärken, grundsätzlich in einem respektvollen Miteinander zu erfolgen.*
- 2. Es werden durch die AG „Sozialberichterstattung“ des Bezirksamtes messbare Kri-*

terien definiert, die als einigermaßen verlässliche Anhaltspunkte hinsichtlich des jeweiligen Umsetzungsstandes bzw. Vorankommens sowie der tatsächlichen Wirksamkeit der integrationspolitischen Anstrengungen dienen können. Über ein fortlaufendes „Integrationsmonitoring“ können mittel- und langfristige Erfolge und Misserfolge sowie Fortschritte und Rückschritte bestimmt bzw. im Soll-Ist-Vergleich dargestellt werden.

- 3. Das Berichtswesen umfasst einen jährlichen tabellarischen Zwischenbericht sowie einen Abschlussbericht vor Beendigung der laufenden Wahlperiode. Im Sinne der Partizipation soll bei der Berichterstattung in geeigneter Weise auch die Meinung der Migrantinnen und Migranten berücksichtigt werden.*
- 4. Das Handeln der hauptamtlichen Akteure muss konsequent transparent erfolgen. Aus Verstehen erwächst Verständnis und daraus wiederum Vertrauen. Dies beinhaltet eine kontinuierliche Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit bzw. bürgernahe (d.h. verständliche und zeitnahe) Informationspolitik.*



II. Handlungsfelder

1. Bildung – Sprache – Kultur

- Die Stärkung der soziokulturellen Ressourcen und Infrastruktur – sei es der gleichberechtigte Zugang zu frühkindlichen, schulischen und außerschulischen Bildungs und Betreuungsangeboten oder die aktive Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben – ist ein grundlegendes Ziel aller integrations- und bildungspolitischen Anstrengungen, die der Bezirk mit Unterstützung durch den Berliner Senat zu bewältigen hat (z.B. „Bildungs- und Teilhabepaket“, Einrichtung von sog. „Willkommensklassen“).

„Bildung eröffnet Perspektiven.“

- Den Menschen sollen Perspektiven aufgezeigt und eröffnet werden, damit sie ein selbstbestimmtes Leben führen können. Dies bedarf der Stabilisierung der Zusammenarbeit und Vernetzung aller relevanten Akteure (Vereine bzw. Migranten- und Migrantenselbstorganisationen, Frauenbeirat, Migrations- und Jugendmigrationsdienste, Frauennetz und Netzwerk Alleinerziehende, Integrations und Berufssprachkurs-Träger, Bildungsinstitutionen, Kulturamt, Gesundheitsamt, Jugendamt, Bürgeramt, Amt für Soziales, KITAS, Alice-Salomon-Hochschule etc.) in Bezug auf Integration durch Bildung, Sprache und Kultur.
- Fortsetzung von Deutschkursen für Menschen mit Fluchterfahrung, Integrationskursen für Zugewanderte (z.B. Mütter mit Migrationshintergrund) und von Erstorientierungskursen in der Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf und in den Gemeinschaftsunterkünften. Das

Sprachniveau sollte bei an einem Studium interessierten Personen über das B2-Niveau hinausgehen, da für jede Studienberechtigung ein C1-Niveau vorausgesetzt wird und sich dadurch neue Perspektiven eröffnen.

- Fortsetzung von offenen Kursangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund und für sozial Benachteiligte als Raum für Integration und interkulturellen Austausch in der Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf

- Unterstützung der Sportvereine bei ihrer integrationspolitischen bzw. interkulturellen Arbeit (inkl. Verstetigung und Weiterentwicklung des interkulturellen Sportfestes)

- Verstetigung und Weiterentwicklung der Arbeit des Bezirklichen Migrationssozialdienstes (professionelle Unterstützung der im Bezirk ansässigen Fach- und Regeldienste, Institutionen und freier Träger bei Fragen der Integration und Migration sowie des Bezirksamtes bei der Umsetzung des Bezirklichen Integrationsprogramms). Dem Bezirklichen Migrationssozialdienst kommt auch insofern eine besondere Funktion innerhalb der integrationspolitischen Arbeit zu, als er neben der Einzelfallberatung für Menschen mit Migrationshintergrund, die sich schon länger als drei Jahre in Deutschland aufhalten und älter als 27 Jahre sind, auch die Einsätze der Integrationslotsinnen und Integrationslotsen koordiniert.

- Die Integrationslotsinnen und Integrationslotsen übernehmen eine wichtige Vermittlungsrolle zwischen Neuzugewanderten und bereits länger hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund einerseits und Behörden, Bildungs-, Gesundheits- und Jugendeinrichtungen andererseits. Sie stehen allen Menschen mit Migrationshintergrund zur Verfügung. Ihre Aufgabenschwerpunkte umfassen niedrigschwellige Verweisberatungen, Behördenbegleitungen, Hausbesuche sowie Sprach- und Kulturmittlung. In Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gilt es, ihre Arbeit weiter zu stärken und zu professionalisieren.
- Teilhabe an Bildung und Gesellschaft durch gezielte Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache innerhalb des Bildungssystems in Form von unterrichtsbegleitenden Kleinklassen, vorschulischen Angeboten zur Sprachförderung o.ä.
- Interkulturelle Öffnung von Kitas und Schulen (u.a. Förderung und Erleichterung der Schaffung von zweisprachigen Kitas und Schulen im Bezirk; Teilnahme am Bundesprogramm „Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung“ für Kinder und Familien insbesondere mit Fluchthintergrund, die bislang nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden)
- Unterstützung der Familienlotsin und Stadtteilmutter, die sich besonders durch das Aufsuchen von Familien auszeichnet
- Die zahlreichen interkulturellen Angebote und der internationale Jugendaustausch im Angebotsspektrum der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sind weiter zu fördern und auszubauen (inkl. Auseinandersetzung mit dem Thema „Kinderrechte“ in Fachforen o.ä.)
- Entwicklung von Bildungsangeboten zur Sensibilisierung gegenüber gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie z.B. jährliche Bildungsfahrten für Jugendliche in ehemalige nationalsozialistische Konzentrationslager (in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“)



2. Interkulturelle Öffnung

- Die Stabilisierung, Professionalisierung und Wertschätzung der Migranten- und Migrantenselbstorganisationen stellt eine unerlässliche Voraussetzung für eine beständige und erfolgreiche bezirkliche Integrationspolitik dar. Ihre vielfältigen praktischen Erfahrungen, fachlichen Kompetenzen und persönlichen Kontakte zu verschiedenen Zielgruppen stellen eine wertvolle Ressource dar. Als zentrale Wegbereiter, Begleiter und Unterstützer integrationspolitischer und interkultureller Prozesse sollen sie daher auch eine wesentliche Rolle als beratende und mitgestaltende Akteure in diesem Themenfeld wahrnehmen. Durch entsprechende Gremien, Veranstaltungsformate und sonstige geeignete Maßnahmen (z.B. Integrationsbeirat, „integrationspolitische Vernetzungsrunde“, Fachtage, Publikationen, Projektbesuche) wird unter Federführung des Integrationsbeauftragten sichergestellt, dass die Expertise der Migranten- und Migrantenselbstorganisationen regelmäßig in die Bezirksverwaltung eingespeist und dort berücksichtigt wird.
- Bei der Nachwuchsgewinnung für den öffentlichen Dienst in Marzahn-Hellersdorf soll systematisch die Strategie einer interkulturell, diversitätsbewusst und diskriminierungsfrei ausgerichteten Personalgewinnung verfolgt werden, um die Vielfalt der Bevölkerung auch im Verwaltungspersonal und Verwaltungshandeln sichtbar werden zu lassen. Dabei ist bei Bewerbungen insbesondere auf interkulturelle Kompetenz größerer Wert zu legen. Eine entsprechend geschulte Dienstkraft („Diversity-Beauftragte/r“) sollte ggf. in geeigneter Weise in Bewerbungsverfahren mit einbezogen werden. In Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sind darüber hinaus auch Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher zu entwickeln, um dem pädagogischen Personal grundlegende interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln.
- Wichtiges Anliegen im Jobcenter Marzahn-Hellersdorf ist die interkulturelle und diversitätsbewusste Sensibilisierung aller Beschäftigten durch entsprechende Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen (z.B. Projektgruppe „Flucht und Asyl“ mit dreißig spezialisierten Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittlern). Langfristiges Ziel ist zudem die interkulturelle Sensibilisierung der Beschäftigten in Unternehmen.
- Entwicklung und Durchführung jährlicher In-house-Schulungen zum Thema „Diversity und interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ (inkl. eines „interkulturellen Selbsttests“) für die Beschäftigten aller Abteilungen des Bezirksamtes seitens der Landesantidiskriminierungsstelle und des „Mobilen Beratungsteams Berlin“ mit dem Ziel, von einer bürgerfernen Verwaltungskultur zu einer bürgernahen „Willkommenskultur“ zu gelangen
- Entwicklung und Durchführung eines geeigneten Qualifizierungskonzeptes zum Thema „Diversity Management“ für Träger und Ak-

teure der soziokulturellen Infrastruktur (z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen, Stadtteilzentren, Flüchtlingsunterkünfte) unter Federführung des Integrationsbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Berliner Landesantidiskriminierungsstelle, dem „Mobilen Beratungsteam Berlin“ und den Migranten- und Migrantenselbstorganisationen

- Die „FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf“ entwickelt zusammen mit Migranten- und Migrantenselbstorganisationen sowie dem Bezirklichen Migrationssozialdienst und den Stadtteilzentren ein Konzept, wie freiwilliges Engagement sowohl für als auch von Migrantinnen und Migranten bzw. Menschen mit Migrationshintergrund gefördert werden kann (inkl. Beratungs- und Qualifizierungsangeboten).
- Entwicklung eines Konzepts zum Thema „Mehrsprachigkeit in der Bezirksverwaltung“ unter Federführung der AG „Mehrsprachigkeit“ des Integrationsbeirates. In diesem Zusammenhang ist neben der Durchführung einer jährlichen Fachveranstaltung sicherzustellen, dass wichtige Informationsmaterialien mehrsprachig sowie in leicht verständlicher Sprache vorliegen und dass insbesondere dort, wo hoher Bürgerkontakt auftritt (z.B. Amt für

Soziales, Bürgerämter, Jugendamt, Jobcenter u.a.), die Möglichkeit besteht, neben Deutsch auch in den meist gesprochenen Fremdsprachen im Bezirk zu kommunizieren. Je nach Bedarf kann dies auch oder ausschließlich darin bestehen, dass für die wichtigsten Dokumente und Formulare jeweils ein fremdsprachiges Beiblatt bzw. eine entsprechende Ausfüllhilfe zur Verfügung gestellt wird.

- Förderung bereits bestehender interkultureller Treffpunkte im Bezirk (z.B. „Nähcafé“, „Frauen-Internet-Café“, „Laloka“) und Einrichtung neuer Möglichkeiten für interkulturelle Begegnungen (z.B. für Männer oder Kinder; niedrigschwellige Zugänge in den Familienzentren und Angebote der Familienzentren in Flüchtlingsunterkünften); interkulturelle Öffnung von öffentlichen Veranstaltungen (z.B. bezirkliche Feste)



3. Arbeit – Wohnen – Gesundheit

- Das Ziel des Jobcenters Marzahn-Hellersdorf besteht darin, dass Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung in die regulären Strukturen der Arbeitsmarktberatung einmünden und Langzeitarbeitslosigkeit vermieden wird. Zentraler Ansatzpunkt dafür ist der Spracherwerb in Sprachkursen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, die nach Personengruppen und Lerngeschwindigkeit differenziert zugewiesen werden. Bei einem zunehmenden Teil dieser Zielgruppe steht als Voraussetzung dafür zuerst die Alphabetisierung an. Die Kurse dafür werden ebenfalls beim Bundesamt durchlaufen.
- Es werden alle zur Verfügung stehenden Arbeitsmarkt-Förderinstrumente (inkl. passgenauer Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration, Berufsanerkennung, Bewerbungstrainings, enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice etc.) eingesetzt.
- Durchgängig ist von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters darauf zu achten, dass im Sinne der Gleichberechtigung Frauen und Männer die gleichen Chancen haben. Dies beinhaltet u.a. besondere Angebote für Frauen und Mütter (z.B. Hilfestellung bei der Suche nach Stellenangeboten und Kinderbetreuungsmöglichkeiten; Gruppeninformationsveranstaltungen für Arabisch, Farsi bzw. Dari sprechende Frauen in Elternzeit; Unterstützung durch die Beauftragte für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt).
- Die Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittler setzen auf Nachhaltigkeit, d.h. bei allen angebotenen Unterstützungsleistungen (z.B. Spracherwerb, Anerkennung von im Ausland erworbenen Schul- und Berufsabschlüssen, Maßnahmen zur Kompetenzfeststellung, begleitendes Coaching bei Arbeitsaufnahme) wird der Erfolg kontinuierlich überprüft und festgehalten. Neben kurzfristigen Integrationserfolgen werden auch Qualifizierungen zwecks dauerhaft sichererer Integrationschancen angestrebt.
- Zusammenarbeit und Vernetzung aller relevanten Akteure (Jobcenter, AG „Arbeit und Ausbildung“ des Integrationsbeirates, „Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis“, „Will-



kommen-in-Arbeit“-Büro, Frauenbeirat, Migrations- und Jugendmigrationsdienste, Frauennetz und Netzwerk Alleinerziehende, Integrations- und Berufssprachkurs-Träger, IQ-Netzwerk, „Bridge“, Vereine bzw. Migranten- und Migrantenselbstorganisationen) werden in Bezug auf die Integration in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt kontinuierlich verstetigt. Den Menschen werden damit Perspektiven aufgezeigt und eröffnet, um ein wirtschaftlich unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen können.

„Gesundheit ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes und aktives Leben.“

- Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sollen mit Hilfe von übersichtlichen Handreichungen und Informationen (z.B. zu aufenthaltsrechtlichen Fragen) schneller und besser in die Lage versetzt werden, die für sie relevanten Fragen hinsichtlich der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu klären. Auf diese Weise sollen sie dazu motiviert werden, auch für diese Personengruppe Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen.
- Menschen mit Migrationshintergrund (insbes. mit Fluchterfahrung) sollen möglichst schnell in eigene Wohnungen ziehen können. Neben wohnungslosen Menschen sollten vorzugsweise Menschen mit eingeschränkter Mobilität mit geeignetem Wohnraum versorgt werden. Dazu bedarf es entsprechender Absprachen mit Wohnungsunternehmen.

- Die im Rahmen der Jugendberufsagentur Marzahn-Hellersdorf erfolgende Arbeit mit jungen geflüchteten Menschen ist weiter zu stärken und zu qualifizieren.
- Der Eingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund in das Gesundheitssystem kommt eine besondere integrationspolitische Bedeutung zu. Diese zeigt sich in der interkulturell ausgerichteten Förderung von Gesundheit und Teilhabe an gesundheitsbezogenen Angeboten durch Schaffung entsprechender Zugänge zum Versorgungssystem sowie zu Angeboten der Prävention. Dazu sind die Verhältnisse vor Ort so zu gestalten, dass die Teilhabe an diesen Angeboten ermöglicht wird.
- Nötig sind die Verstetigung und Weiterentwicklung der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung insbesondere von Menschen mit Fluchterfahrung im Rahmen der bezirklichen Suchthilfe und psychiatrischen Versorgung sowie verstärkte Berücksichtigung der Bedarfe und Belange älterer Migrantinnen und Migranten (z.B. Ausbau der Netzwerke, um den Betroffenen kurze Zugangswege zu ermöglichen und die Vernetzung der unterschiedlichen Hilfen zu verbessern).

4. Demokratie – Vielfalt – Toleranz

- Fortführung der jährlichen Demokratiekonferenzen (im Rahmen der beiden „Partnerschaften für Demokratie“ in Marzahn und Hellersdorf des Bundesprogramms „Demokratie leben!“)
- Schaffung von partizipativen Strukturen durch das Programm „BENN“ („Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“) sowohl in den Flüchtlingsunterkünften (z.B. Bewohnerräte) als auch zwischen der Nachbarschaft und der jeweiligen Unterkunft (z.B. Nachbarschaftsräte)
- Vielfältige Teilhabe von Migrantinnen und Migranten bzw. Menschen mit Migrationshintergrund in den unterschiedlichen Gremien (z.B. Einbindung in Quartiersräte, Stadtteilkonferenzen und Einwohnerversammlungen)
- Begegnungen und Veranstaltungen (z.B. „Interkulturelle Tage“, „Schöner leben ohne Nazis“, „Marzahner Nachbarschaftsfest“, insbes. kleinere Begegnungsmöglichkeiten in den Kiezen), um Vorbehalte und Berührungängste abzubauen
- Die Vielfalt der in Marzahn-Hellersdorf lebenden Menschen muss für eine breite Öffentlichkeit besser sichtbar gemacht werden. Unter Federführung der Pressestelle soll ein Konzept zur Verbesserung der diesbezüglichen Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden (z.B. Darstellung der Arbeit der Migranten- und Migrantenselbstorganisationen, Erarbeitung eines digitalen „Diversity-Atlases“ in Verbindung mit dem „Wegweiser für Marzahn-Hellersdorf“ auf der Website des Bezirksamtes).
- Verstetigung und Weiterentwicklung der Arbeit der „Bezirklichen Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung“ (z.B. Fortbildungsangebote für Träger der Kinder- und Jugendarbeit zu diskriminierungsfreier Sozialarbeit; Kooperation mit Schulen, Schulamt und Schulsozialarbeit, um Diskriminierungen vorzubeugen).
- Verstetigung und Weiterentwicklung der Arbeit des „Bündnisses für Demokratie und Toleranz“ (z.B. bessere Öffentlichkeitsarbeit durch Etablierung der Internetseite des Bündnisses zur zentralen „Demokratie-Website“ für Marzahn-Hellersdorf; Durchführung von Aktionen zu Gedenk- und Feiertagen, um Engagement für demokratische Grundwerte und Marzahn-Hellersdorf als „Ort der Vielfalt“ erlebbar zu gestalten)
- Entwicklung eines Konzepts zum Thema „Antirassistische Arbeit“ (insbes. Zugang zu Erwachsenen, um Alltagsrassismus zu begegnen bzw. sie für den Umgang damit zu schulen; Verstärkung der Zusammenarbeit mit Akteuren der antirassistischen Bildungsarbeit; Weiterentwicklung des „Registers zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf“)



Impressum

Herausgeber:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
Integrationsbeauftragter
Dr. Thomas Bryant
Alice-Salomon-Platz 3
Tel. 030/90293-2060
Fax 030/90293-2055
12627 Berlin

Stand:

November 2020

Druck:

3 W-Media Marketing GmbH
Marzahner Promenade 47
12679 Berlin

Gestaltung:

Sebastian Boldt »VESUV«
www.sebastianboldt.de

Redaktion:

Dr. Thomas Bryant
E-Mail: thomas.bryant@ba-mh.berlin.de

Es wird keine Haftung für Fehler im redaktionellen und drucktechnischen Bereich übernommen. Der Nachdruck – auch auszugsweise – oder Fotokopien dürfen nur mit Quellenangaben und ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen.

Die Broschüre wird gefördert aus Mitteln des bezirklichen Integrationsfonds des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Der Integrationsfonds ist eine Maßnahme des „Gesamtkonzepts zur Integration und Partizipation Geflüchteter“ des Senats von Berlin.

Weitere Informationen finden Sie unter:

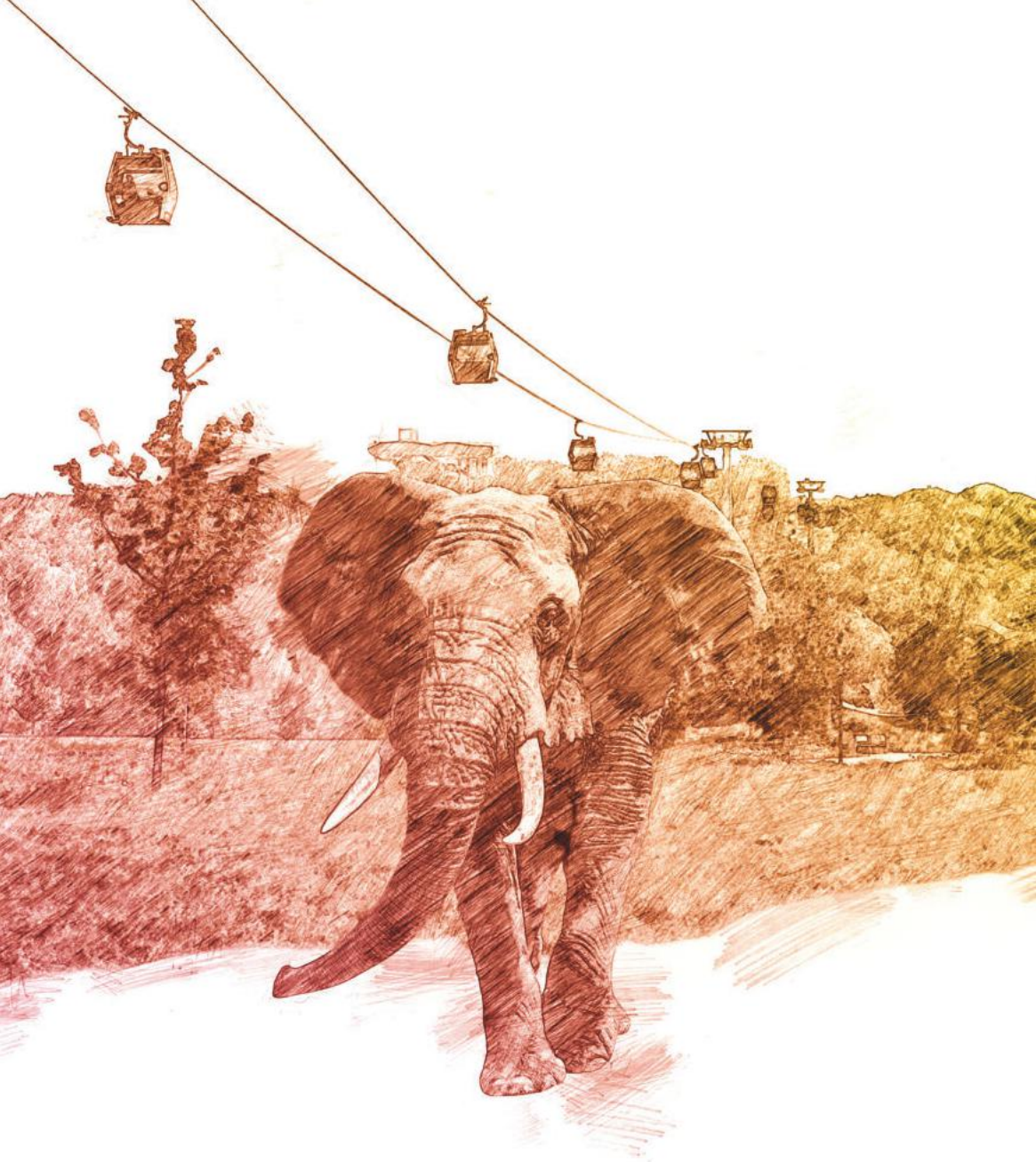
www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration



Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales



Español



* *“Vivir Mejor sin Nazis” (“schöner leben ohne Nazis”) es un festival por la democracia que desde 2009 se celebra anualmente en Marzahn-Hellersdorf en torno al Día Mundial de la Paz. Cuando nos referimos a “Schöner leben ohne Nazis” utilizamos el acrónimo “SLON”, el cual significa “elefante” en ruso.*

„La integración necesita personas enlazadas en comunidad.“



Quelle: „DIE LINKE“

Estimados lectores y lectoras:

Como alcaldesa de nuestro distrito de Marzahn-Hellersdorf, deseo un barrio lleno de vida en donde no sólo habitemos unos al lado de los otros, sino en donde exista un intercambio de ideas entre nosotros. La integración necesita personas enlazadas en su comunidad. Una integración de éxito depende en gran medida del compromiso de la sociedad civil y de la contribución de cada individuo.

Gracias a la participación de numerosas personas es que tiene usted en las manos el Programa de Integración del Distrito de Marzahn-Hellersdorf. En el proceso de elaboración no solo se involucraron todas las oficinas y unidades de servicio de la Oficina del Distrito, sino también los antiguos y nuevos vecinos del distrito. Analizar el tema desde diferentes perspectivas fue muy importante para nosotros, así como el aprendizaje mutuo, ya que un trabajo de integración local de éxito debe incluir en lugar de excluir.

No cabe lugar a duda que el término integración genera debate. Las leyes y regulaciones a nivel estatal y federal tienen que aplicarse, al fin y al cabo, a nivel local. El Programa de Integración del Distrito desea contribuir a objetivar los debates, así como hacer una clara aportación para una convivencia en paz y solidaridad. Como brújula para la acción política local, el Programa de Integración del Distrito establece la

dirección para el diseño de nuestro trabajo de integración de manera concreta.

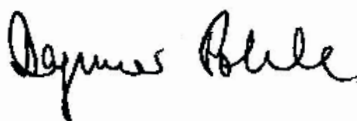
Como ejemplo de la implementación de medidas que impulsan la participación contamos con el “Fondo de Integración”, el cual se adapta a las necesidades existentes y también resulta de fácil acceso. En el marco de este fondo se ha impulsado desde 2016 un gran número de proyectos y medidas en el distrito.

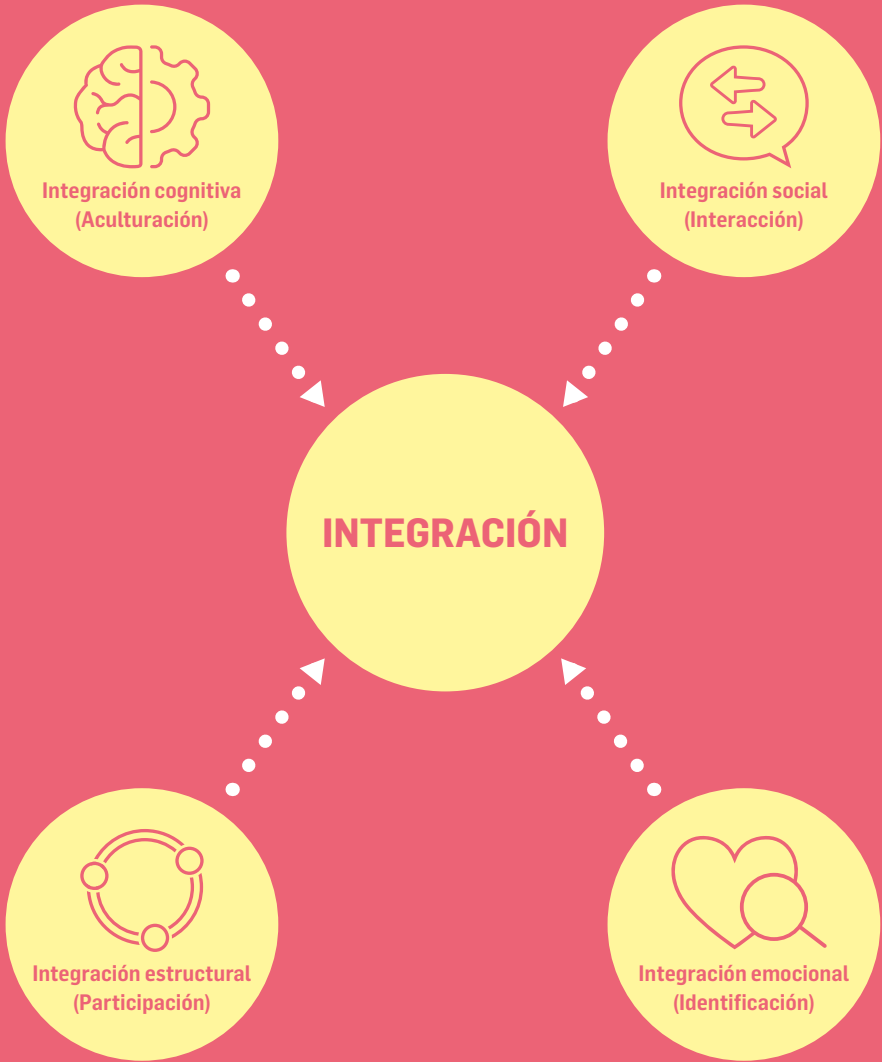
El “Fondo de Integración” es también una manifestación de la estrecha cooperación entre los niveles de distrito y estatal. Puede encontrar más información en el siguiente sitio web:

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/flu-echtlingsfragen/artikel.822740.php>

Me gustaría agradecer de corazón a todas las personas que han aportado a este programa, ya sea con contribuciones, ejemplos prácticos y valiosos consejos.

Atentamente - Dagmar Pohle





Programa de Integración del Distrito Marzahn-Hellersdorf

I. Introducción

1. Qué significa “integración”?

La integración es un proceso de participación igualitaria para todas las personas, con y sin trasfondo migratorio o en situación de refugio, que involucra a toda la sociedad y que está presente en todas las áreas de la vida social. Este proceso es largo y es un desafío permanente para la sociedad en su conjunto. De igual manera, puede estar ocasionalmente sujeto a conflictos y retrocesos. Por lo tanto, una política de integración exitosa es indispensable para la cohesión duradera de una sociedad caracterizada por la diversidad y la inmigración. Es importante que las personas no sólo vivan unas junto a las otras, sino que también convivan las unas con las otras.

Por lo tanto, la integración en todos los niveles de la sociedad está conformada por las cuatro dimensiones siguientes, las cuales se encuentran en interacción mutua:

1. La adquisición de conocimientos y habilidades, tales como el lenguaje, así como el conocimiento y reconocimiento de las normas sociales existentes (integración cognitiva)
2. El establecimiento y cultivo de relaciones interpersonales en la vida cotidiana, como son los contactos vecinales (integración social)
3. Integración en el mercado laboral y de vivienda, en el sistema de educación y de salud, así como el asumir derechos, como es la participación en el ámbito político (integración estructural)
4. Desarrollo de un sentimiento propio de pertenencia a la sociedad, como es el reconocimiento y la apreciación, así como la identificación con valores básicos (integración emocional)

La integración es desarrollar y hacer realidad una coexistencia entre todos los miembros de la sociedad que tiene como características constantes la comprensión y el respeto mutuos. Esto concierne a los y las inmigrantes (es decir, los y las migrantes y a los refugiados y refugiadas provenientes de otras partes del mundo) y a sus descendientes con trasfondo migratorio, así como a todas las personas sin trasfondo migratorio. Concluimos de esto que la sociedad cambia debido a movimientos migratorios, por lo que una política de integración exitosa consiste en moldear activamente este cambio, en beneficio de todos los involucrados en el distrito. El éxito de este proceso depende de la participación de todos. Es la expresión de una comunidad democrática que tiene como base la tolerancia y la paz.

2. Objetivo

El objetivo estratégico del presente Programa de Integración del Distrito es establecer un marco vinculante para la dirección y gestión interdepartamental de todas las medidas de política de integración a implementar en Marzahn-Hellersdorf.

En términos de contenido, el objetivo principal es perfilar y desarrollar a Marzahn-Hellersdorf como un "Lugar de Diversidad". Se trata de promover la democracia y la tolerancia, así como la diversidad y la humanidad como valores fundamentales de convivencia fructífera. El objetivo es lograr la apertura intercultural en todos los niveles, fortalecer el compromiso político y permitir que todos participen de este por igual.

Nuestra interpretación de integración se basa en la Constitución de la República Federal de Alemania, la Constitución de Berlín y las leyes estatales que son pertinentes a Berlín (en particular, la Ley Regulativa de Participación e Integración de Berlín) e incluye el análisis objetivo de los problemas existentes, así como su discusión constructiva y el desarrollo de soluciones.

Al mismo tiempo, todas las formas de discriminación y exclusión deben ser activamente contrarrestadas, así como los fenómenos antidemocráticos y las tendencias que desembocan en hostilidad hacia ciertos grupos. Las personas que viven o se encuentran en Marzahn-Hellersdorf de manera temporal, deben sentirse aceptadas y respetadas en el distrito, independientemente de su origen, color de

piel, religión, género, edad u otras características. Consideramos a la diversidad como fuente de oportunidad y enriquecimiento para la vida cotidiana de Marzahn-Hellersdorf, y es en este sentido que queremos formarla, en comunidad y en beneficio de todos.

Además de las personas con trasfondo migratorio y de los refugiados y las refugiadas, el grupo objetivo de integración llevada en espacios sociales también incluye a la población residente en ellos. Dicha integración se considera como un proceso en común. Por lo tanto, el actual Programa de Integración del Distrito está dirigido básicamente a los siguientes grupos objetivo:

1. *Personas con trasfondo migratorio y/o refugiados y refugiadas*
2. *Personas que viven, residen y/o trabajan en Marzahn-Hellersdorf, así como aquellas que sean empleadas o voluntarias en las áreas de política, administración, industria, cultura, medios de comunicación, así como en particular las organizaciones para migrantes y aquellas formadas por migrantes, etc.*

El primer grupo objetivo comprende a las personas a quienes están destinadas los esfuerzos de la política de integración, mientras que el siguiente incluye a los acompañantes de estos esfuerzos. Las personas con trasfondo migratorio o refugiados y refugiadas son un grupo muy heterogéneo. Por este motivo deben considerarse de manera individual. El

objetivo principal de todas las medidas debe ser facilitar las condiciones para que las personas sean capaces de organizar su propia vida y decidir sobre esta, sin depender de agentes externos para ello. Esto significa que

se les otorga el apoyo que necesiten, si es que así lo desean. Lo primordial es que las personas no sean vistas como objetos de trabajo de integración, sino que puedan convertirse en sujetos de integración exitosa.



3. Metodología

La objetivación del discurso público, ya sea sobre integración o migración, solo puede tener éxito si se cumplen las condiciones previas siguientes, meta específica del trabajo del Programa de Integración del Distrito:

1. Las personas involucradas e interesadas deben tener la oportunidad de exteriorizar los asuntos que les parezcan importantes. No solo se debe hablar de ellos y ellas, sino precisamente con ellos y ellas. Como “personas expertas de sus propias vidas”, quienes pueden presentar mejor sus experiencias personales, preocupaciones, opiniones y sugerencias en un lugar adecuado (por ejemplo, en el Consejo de Integración, en la Oficina del Ciudadano (Bürgeramt), en encuentros para dialogar con los vecinos (Nachbarschaftsdialogen). La visión que resulta de analizar los temas desde múltiples perspectivas es deseable y necesaria porque esta es también expresión de una comunidad diversa, viva y responsable. Para fortalecer de manera sostenible la cohesión social, este discurso siempre debe llevarse a cabo de manera respetuosa.
2. Los criterios medibles se definen por el grupo de trabajo “Reporte Social” (Sozialberichterstattung) de la Oficina del Distrito, que pue-

den servir como indicador bastante confiable, ya sea del estado actual y del progreso de la implementación respectiva, así como de la efectividad real de los esfuerzos de la política de integración. El “Monitoreo de Integración” (“Integrationsmonitoring”) continuo puede usarse para determinar los éxitos y fracasos a mediano y largo plazo, así como los avances y los retrocesos, o también para presentarlos en una comparación entre las previsiones y los resultados reales.

3. El sistema de informes incluye un informe preliminar tabular anual, así como un informe final antes del término del período electoral actual. En consonancia con la participación política activa, la opinión de los y las migrantes también debe tenerse en cuenta en la presentación de informes de manera adecuada.
4. Las acciones de los empleados públicos deben ser siempre transparentes. Del entendimiento surge la comprensión y de esta la confianza. Esto implica un trabajo continuo de educación y relaciones públicas, así como de una política de información orientada a los ciudadanos; es decir, clara y oportuna.



II. Campos de acción

1. Educación – Lengua – Cultura

- El fortalecimiento de los recursos y la infraestructura sociocultural es un objetivo fundamental de todos los esfuerzos de integración y de política educativa que el distrito lleva a cabo con el apoyo del Senado de Berlín (por ejemplo, “El Paquete de Educación y Participación” o el establecimiento de las “Clases de Bienvenida” [“Willkommenklassen”]). Estos esfuerzos incluyen el acceso equitativo a la educación preescolar y escolar, a los servicios de cuidado de niños y niñas, así como de ofertas educativas extracurriculares, o la participación en la vida social y cultural.
- Para que las personas puedan llevar una vida autónoma, es necesario demostrarles y ofrecerles perspectivas. Esto requiere de la estabilización del trabajo en conjunto y la creación de redes entre todos los actores relevantes con respecto a la integración, a través de la educación, el idioma y la cultura. Entre los actores relevantes contamos con las asociaciones u organizaciones de migrantes y para migrantes, el Consejo Consultivo de Mujeres (Frauenbeirat), los servicios de migración y de migración juvenil, la red de mujeres y red de madres solteras, los proveedores profesionales de cursos de idiomas e integración, las instituciones educativas, la Oficina de Cultura, (Kulturamt), la Oficina de Salud, (Gesundheitsamt) la Oficina de Bienestar Juvenil, (Jugendamt), la Oficina del Ciudadano, la Oficina para Asuntos Sociales (Amt für Soziales), las guarderías, la Universidad Alice Salomon, etc.
- Continuación de los cursos de alemán para refugiados y refugiadas, así como los de integración para inmigrantes (por ejemplo, para madres con trasfondo migratorio) y los cursos de orientación inicial en la escuela de enseñanza popular (Volkshochschule) de Marzahn-Hellersdorf y en alojamientos compartidos para refugiados. El nivel del idioma alemán debe ir más allá del nivel B2 para aquellos interesados en una formación universitaria, ya que se requiere un nivel C1 para la acreditación formal de estudios universitarios. El tener este nivel de alemán ofrece nuevas perspectivas.
- Consolidación de cursos abiertos para personas con trasfondo migratorio y para personas socialmente desfavorecidas, como un espacio para la integración y el intercambio intercultural en la escuela de enseñanza popular de Marzahn-Hellersdorf.
- Apoyo a los centros deportivos, ya sea en su trabajo de integración política o intercultural (se incluye la consolidación y el desarrollo del Festival Deportivo Intercultural).
- Desarrollo y consolidación del trabajo del Servicio Social de Migración del Distrito (apoyo profesional en la implementación del Programa de Integración del Distrito al servicio especializado y regular en el distrito, instituciones y entidades independientes, en temas tanto de integración y migración, así como en los temas pertinentes a la Oficina del Distrito). El Servicio Social de

„La educación crea perspectivas”

- Migración del Distrito también tiene una función especial dentro del trabajo de política de integración, ya que además de otorgar asesoramiento individual para personas con trasfondo migratorio que residen en Alemania desde hace más de tres años y que sean mayores de 27 años, coordina el trabajo de las personas que actúan como guías de integración (Integrationslotsen, Integrationslotsinnen).
- Los y las guías de integración desempeñan un papel importante como intermediarios, por un lado, entre las personas recién inmigradas y las personas con trasfondo migratorio que han estado viviendo aquí durante algún tiempo; y por el otro, entre las autoridades y las instituciones educativas, de salud y de juventud. Los y las guías de integración se encuentran disponibles para todas las personas con trasfondo migratorio. Sus principales áreas de responsabilidad incluyen dar información de primera mano, así como informar sobre la realización de trámites sencillos, acompañar a los usuarios a instituciones oficiales, realizar visitas domiciliarias y desempeñar mediación lingüística y cultural. Es importante fortalecer y profesionalizar aún más su trabajo en coordinación con la Administración Senatorial en Materia de Integración, Trabajo y Asuntos Sociales (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales).
 - Participación en la educación y la sociedad a través del impulso oportuno del aprendizaje del idioma alemán dentro del sistema educativo, a través de cursos de acompañamiento con pocos participantes, ofertas preescolares para reforzar el idioma, etc.
 - Apertura intercultural de guarderías y escuelas (entre otras cosas, promover y facilitar la creación de guarderías y escuelas bilingües en el distrito; participación en el programa federal „Ingreso a la guardería – tendiendo puentes en la educación temprana “ [“Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung”] para niños, niñas y familias refugiadas en particular, que no hayan tenido acceso al sistema institucional de guarderías o que este haya sido de manera insuficiente).
 - Apoyo a la “guía familiar” (“Familienlotsin”) y a la “madre acompañante de integración” (“Stadtteilmutter”) que se caracteriza especialmente por visitar a las familias.
 - Las numerosas ofertas interculturales y el intercambio internacional de jóvenes en la gama de ofertas de las instalaciones de recreación infantil y juvenil se promoverán y ampliarán aún más (incluido el tratamiento del tema “derechos de los niños y las niñas” en simposios).
 - Desarrollo de ofertas educativas, como viajes educativos anuales para jóvenes a antiguos campos de concentración nazis (en cooperación con el proyecto “Escuela sin racismo - Escuela con valor”) para crear conciencia sobre el problema de la hostilidad hacia ciertos grupos.

2. Apertura intercultural

- El establecimiento, profesionalización y apreciación de organizaciones de migrantes y para migrantes es un requisito previo indispensable para una política de integración de distrito permanente y exitosa. Su diversa experiencia práctica, así como sus habilidades profesionales y el contacto personal con los diferentes grupos objetivo representan un valioso recurso. En su papel como precursoras y acompañantes, así como colaboradoras en los procesos de integración política e intercultural, deben también desempeñar un papel esencial como asesores y actores en este campo. Gracias a los comités correspondientes y a los eventos así como a otras medidas adecuadas (por ejemplo, el Consejo Asesor de Integración, [Integrationsbeirat], la “ronda de redes de políticas de integración” [“integrationspolitische Vernetzungsrunde”], los simposios, las publicaciones, las visitas de proyectos, etc.) que se llevan a cabo bajo el liderazgo del Delegado de Integración aseguran que la experiencia de las organizaciones de migrantes y para migrantes se incorpore de manera regular a la administración del distrito.
- Al reclutar a la nueva generación de empleados públicos en Marzahn-Hellersdorf debe llevarse a cabo de manera sistemática una estrategia de reclutamiento intercultural y consciente de la diversidad, así como libre de discriminación, de modo que la diversidad de la población también pueda verse reflejada en el personal y en las acciones administrativas. Al hacerlo, se debe poner mayor énfasis en la competencia intercultural. Debe incluirse en el proceso de solicitud a una persona empleada del servicio público debidamente capacitada (“Delegado o Delegada de Diversidad”), si es necesario. En coordinación con la Administración Senatorial en Materia de Educación, Juventud y Familia (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) también se desarrollarán medidas de cualificación para maestros y maestras, educadores y educadoras, con el fin de impartir habilidades interculturales básicas al personal educativo.
- Un tema importante en la Agencia de Colocación de Marzahn-Hellersdorf es fomentar entre las personas ahí empleadas una sensibilización intercultural y consciente de la diversidad a través de la capacitación adecuada y de medidas de educación adicional (como ejemplo tenemos el grupo de proyecto “Huida y Asilo” (“Flucht und Asyl”) con treinta agentes de empleo. El objetivo a largo plazo es también fomentar la conciencia intercultural del personal empleado en las empresas.
- Desarrollo e implementación de cursos de capacitación internos anuales sobre “diversidad y apertura intercultural de la administración” (aquí incluida una “autoevaluación intercultural”) para el personal de todos los departamentos de la Oficina del Distrito, llevada a cabo por la Agencia Estatal Contra la Discriminación (Landesantidiskriminierungsstelle) y el “Equipo Asesor Móvil de Berlín” (“Mobiles Beratungsteam Berlin”), con el objetivo de pasar de una cultura administrativa alejada de la ciudadanía a una “cultura de bienvenida” cercana a esta.

- Desarrollo e implementación de un concepto de cualificación adecuado sobre el tema de “gestión de la diversidad” para proveedores y actores de la infraestructura sociocultural (como son las instalaciones de recreación juvenil, los centros de distrito y los alojamientos para refugiados y refugiadas) bajo el liderazgo del Delegado de Integración en cooperación con la Agencia Antidiscriminatoria del Estado de Berlín, el “Equipo Asesor Móvil de Berlín” y las organizaciones de migrantes y para migrantes.

- La “Agencia de Voluntariado de Marzahn-Hellersdorf” (FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf) desarrolla un concepto junto con las organizaciones de migrantes y para migrantes, el Servicio Social de Migración de Distrito y los centros ciudadanos (Stadtteilzentren) sobre cómo se puede promover el compromiso de voluntariado tanto para los migrantes, así como como para las personas con trasfondo migratorio (entre estas ofertas se encuentran las de asesoramiento y cualificación).

- Desarrollo de un concepto sobre el tema “multilingüismo en la administración del distrito” bajo la dirección del grupo de trabajo “Multilingüismo” del Consejo Asesor de Integración. En este contexto, además de llevarse a cabo un simposio anual, se debe garantizar que haya material de información importante que esté disponible en varios idiomas y en lenguaje simplificado y que también exista la posibilidad, particularmente en los lugares donde se tiene más contacto con la ciudadanía (por ejemplo, en la Oficina para Asuntos Sociales, en las Oficinas del

Ciudadano, en la Oficina de Bienestar Juvenil, en la Agencia de Colocación, etc.) de no sólo poderse comunicar en alemán, sino también en los idiomas extranjeros más hablados en el distrito. Dependiendo de la necesidad, esto también pudiera consistir en que se provea una hoja adjunta o alguna asistencia disponible en varios idiomas extranjeros para rellenar los documentos y formularios más importantes.

- Fomentar los puntos de encuentro intercultural existentes en el distrito (por ejemplo, el “Café de Costura”, “el Café Internet para Mujeres”, “Laloka”) y crear nuevas oportunidades para encuentros interculturales (por ejemplo, para hombres o niños; acceso fácil a los centros familiares y ofertas desde los centros familiares en los alojamientos de refugiados y refugiadas); apertura intercultural de eventos públicos (por ejemplo, los festivales de distrito).



3. Trabajo - Vivienda - Salud

- El objetivo del centro de trabajo Marzahn-Hellersdorf es garantizar que las personas con trasfondo migratorio o en situación de refugio ingresen a las estructuras regulares de asesoramiento del mercado laboral y se evite el desempleo a largo plazo. El punto de partida central para esto es la adquisición del idioma en los cursos de idiomas de la Oficina Federal de Migración y Refugiados y Refugiadas, que se asignan según los grupos de personas y la velocidad de aprendizaje. La alfabetización es el primer requisito para una parte cada vez mayor de este grupo objetivo. Estos cursos también se impartirán a través de la Oficina Federal (Bundesamt).
- Todos los instrumentos de apoyo del mercado laboral disponibles son utilizados (entre estas se incluyen las medidas personalizadas para la integración en el mercado laboral, el reconocimiento de oficios, los entrenamientos para solicitud de empleo, así como una estrecha cooperación con el servicio del empleador [Arbeitgeberservice], etc.).
- Las personas empleadas en la Agencia de Colocación (Jobcenter) deben garantizar que las mujeres y los hombres tengan las mismas oportunidades en términos de igualdad. Esto incluye ofertas especiales para mujeres y madres (por ejemplo, asistencia para encontrar ofertas de trabajo y opciones de cuidado de niños; grupos de eventos informativos para mujeres de habla árabe, farsi y /o persa afgano que se encuentren en baja por maternidad; apoyo por la Encargada de Igualdad de Oportunidades en el Mercado Laboral).
- Las personas que actúan como intermediarias de empleo están comprometidas con la sostenibilidad, es decir, se verifica y registra continuamente el éxito de todos los servicios de apoyo ofrecidos (por ejemplo, la adquisición del idioma, el reconocimiento de estudios escolares y de oficios adquiridos en el extranjero, las medidas para determinar la competencia, el coaching de acompañamiento al iniciar el trabajo). Además de la integración a corto plazo, también se buscan cualificaciones con el fin de ofrecer oportunidades duraderas de integración más sólidas.



- Cooperación y trabajo en red de todos los actores relevantes (Agencia de Colocación, grupo de trabajo “Trabajo y Capacitación” del Consejo Asesor de Integración, Círculo Industrial de Marzahn-Hellersdorf [“Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis”], “la Oficina de Bienvenidos al Trabajo, [“Willkommen-In-Arbeit-Büro”], Consejo Consultivo de Mujeres, servicios de migración y migración juvenil, Red de Mujeres (Frauen Netz) y Red de Cabezas de Familia (Netzwerk Alleinerziehende), proveedores de cursos de integración y profesionales de idiomas, Red IQ [IQ-Netzwerk], “Bridge”, asociaciones u organizaciones de migrantes y para migrantes) se establecen continuamente con respecto a la integración en el mercado laboral y de capacitación. De esta manera, se les abren y muestran perspectivas a las personas para llevar una vida económicamente independiente y autónoma.
- Con la ayuda de folletos e información clara (por ejemplo, sobre cuestiones de derecho de residencia), los empleadores y las empleadoras deberían poder aclarar mejor y con mayor rapidez los temas que les son relevantes con respecto al empleo de personas extranjeras. De esta manera, se les debe de motivar para proporcionar trabajos, capacitación y períodos de prácticas para este grupo de personas.
- Las personas con trasfondo migratorio (especialmente los refugiados y las refugiadas) deberían poder mudarse a sus propios apartamentos

„la salud es la base para una vida activa y autónoma“

lo más pronto posible. Además de las personas sin hogar, las personas con movilidad reducida deben contar con un espacio habitable adecuado. Esto requiere de acuerdos correspondientes con empresas inmobiliarias.

- El trabajo con jóvenes en situación de refugio en el marco de la Agencia Juvenil (Jugendberufsagentur) de Marzahn-Hellersdorf debe fortalecerse y especializarse aún más.
- La afiliación de las personas con trasfondo migratorio en el sistema de salud es de particular importancia para la política de integración. Esto se puede ver en el impulso orientado interculturalmente a la salud y en la participación en ofertas relacionadas con la salud mediante la creación de un acceso adecuado al sistema de atención y a las ofertas para la prevención. Con este fin, las relaciones en el lugar de prestación de salud deben diseñarse de manera que la participación en estas ofertas sea posible.
- Es necesario estabilizar y desarrollar aún más la atención médica y psicosocial, especialmente para las personas refugiadas en el contexto de atención del distrito a las adicciones y la atención psiquiátrica, así como tener más en cuenta las necesidades y preocupaciones de las y los migrantes mayores (por ejemplo, expandir las redes para permitir que tengan rutas de acceso cortas y mejorar la red de los diferentes tipos de ayuda).

4. Democracia - Diversidad - Tolerancia

- Continuación de las conferencias anuales sobre democracia (en el marco de las “Alianzas para la Democracia” [“Partnerschaften für Demokratie”] tanto en Marzahn como en Hellersdorf del programa federal “¡Vive la Democracia!” [“Demokratie leben!”]).
- Creación de estructuras participativas a través del programa “BENN” (“Berlín desarrolla nuevas comunidades”) tanto en los alojamientos de refugiados y refugiadas (por ejemplo, consejos de residentes) como entre el barrio y el alojamiento respectivo (por ejemplo, consejos de barrio).
- Participación diversa de migrantes o personas con antecedentes migratorios en los diversos comités (por ejemplo, participación en consejos y conferencias de distrito y reuniones de residentes).
- Encuentros y eventos (por ejemplo, los “Días Interculturales”, “Vivir Mejor sin Nazis”, “Fiesta de Barrio de Marzahn”) y en particular oportunidades en los vecindarios para reunirse en grupos más pequeños, y así reducir las reservas y el miedo al contacto.
- La diversidad de las personas que viven en Marzahn-Hellersdorf debe hacerse más visible para el público en general. Bajo el liderazgo de la oficina de prensa se debe desarrollar un concepto para mejorar el trabajo relevante de relaciones públicas (por ejemplo, presentación del trabajo de los migrantes y las organizaciones de migrantes y para migrantes, así como el desarrollo de un “Atlas de diversidad” digital junto con la “Guía para Marzahn-Hellersdorf” en el sitio web de la Oficina del Distrito).
- Consolidación y mayor desarrollo del trabajo de la “Oficina de Coordinación de Distrito para el Desarrollo de la Democracia” (por ejemplo, cursos de capacitación para trabajadores infantiles y juveniles sobre trabajo social no discriminatorio, cooperación con escuelas, autoridades escolares y trabajo social escolar para prevenir la discriminación).
- Consolidación y mayor desarrollo del trabajo de la “Alianza para la Democracia y la Tolerancia” (por ejemplo, a través de un mejor trabajo de relaciones públicas al establecer el sitio web de la Alianza como el “Sitio web central para la democracia” para Marzahn-Hellersdorf; realización de actividades en días festivos conmemorativos y públicos para promover el compromiso con los valores democráticos básicos y hacer de Marzahn-Hellersdorf un “Lugar de Diversidad”).
- Desarrollo de un concepto sobre el tema del “trabajo antirracista” (en particular el acceso a los adultos para contrarrestar el racismo cotidiano y otorgar herramientas para enfrentarlo; fortalecer la cooperación entre los actores en el trabajo educativo antirracista; mayor desarrollo del “Registro para reportar incidentes extremistas y discriminatorios de extrema derecha en Marzahn-Hellersdorf”).



Pie de imprenta

Editor:

Oficina de Distrito de Marzahn-Hellersdorf
Delegado de Integración
Dr. Thomas Bryant
Alice-Salomon-Platz 3
Tel. 030/90293-2060
Fax 030/90293-2055
12627 Berlin

Fecha de publicación:

Noviembre 2020

Impresión:

3W – Media Marketing GmbH
Marzahner Promenade 47
12679 Berlin

Diseño:

Sebastian Boldt »VESUV«
www.sebastianboldt.de

Redacción:

Dr. Thomas Bryant
E-Mail: thomas.bryant@ba-mh.berlin.de

No se acepta responsabilidad por errores en el área editorial y de impresión. La reproducción parcial o total solo se permite siempre y cuando se cite con la fuente y con el permiso expreso del editor.

Este folleto está financiado por el Fondo de Integración de Distrito de Marzahn-Hellersdorf. El Fondo de Integración es una medida del "Concepto General para la Integración y Participación de Personas Refugiadas" ("Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter") del Senado de Berlín.

Traducción del alemán al español por Dr. Lilian Vázquez Sandoval.
Corrección por Mikel Calderón Revuelta.

Para obtener más información visite:

www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration



Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales



